

Achtzehn – Wagnis Leben

Film von Cornelia Grünberg

Deutschland 2014, 96 Minuten, Farbe

FSK: 12

| | |
|------------------------|---|
| Regie: | Cornelia Grünberg |
| Produktion: | 14P |
| Produzenten: | Martin Hoffmann, Heiko Merten in Zusammenarbeit mit Cornelia Grünberg |
| Bildgestaltung: | Heiko Merten, Sven Jakob Engelmann |
| Kamera: | Andreas Marschall, Martin Hoffmann |
| Schnitt: | Kai Schmitz, Robert Frefat, Michael Wagner |
| Ton: | Jacob Ilgner, Antje Volkmann |
| Musik: | Saint Lu |
| Komposition: | Antje Volkmann |
| Redaktion: | Dr. Gudrun Hanke-El Ghomri, SWR; Jutta Krug, WDR |

Autorin dieser pädagogischen Begleitmaterialien: Gabriele Blome, im Auftrag von Matthias-Film

Inhalt und Aufbau der Dokumentation

Lisa, Laura, Fabienne und Steffi haben sich – mit 14 Jahren ungewollt schwanger – für ihre Kinder und gegen eine Abtreibung entschieden. Die Dokumentation „Achtzehn – Wagnis Leben“ begleitet das Leben der jungen Frauen mit Kind bis zur Volljährigkeit der Mütter. Regisseurin Cornelia Grünberg erzählt in diesem zweiten Teil ihrer Langzeitdokumentation die Geschichten der Vier weiter: was passiert zwischen dem zweiten und dem fünften Lebensjahr der Kinder mit den jungen Frauen, ihren Kindern, den Menschen, die sie begleiten und unterstützen?

Alle Vier haben ähnliche Ängste und Probleme: Angst, ihre Kinder zu verlieren, sei es an die Schwiegermutter, die eigene Mutter oder an das Jugendamt. Sie ziehen vor Gericht, ersehnen ihren achtzehnten Geburtstag, wenn sie endlich allein (oder zusammen mit dem Vater des Kindes) über ihre Kinder entscheiden dürfen.

Schwierige Zeiten stehen den vier jungen Müttern bevor: sie ringen um Lösungen für all die großen Probleme – Väter, die sich kaum um ihre Kinder kümmern, die Schwierigkeit mit Kind eine berufliche Perspektive zu entwickeln, die Schule zu schaffen. Dokumentiert werden aber auch schöne, innige Momente mit den Kindern. Neue Liebesbeziehungen zeigen, dass das Leben mit Kind als junge Mutter nicht einfach, aber äußerst lebendig ist. Die Kamera begleitet sie dabei, nah dran an Höhen und Tiefen, schonungslos aber nicht wertend. Regisseurin Cornelia Grünberg kennt ihre Protagonistinnen nun schon vier Jahre. Die Nähe, die sich dadurch entwickelt hat, ermöglicht eine vorbehaltlose und ehrliche Wiedergabe der Situation der Frauen.

„Wir kommen auch in „Achtzehn – Wagnis Leben“ den Mädchen sehr nahe, sind dicht bei ihnen, ohne sie dabei je bloßzustellen. Wir schauen ihnen beim Leben, bei der Bewältigung von Krisen, bei Feiern und schönen Momenten zu und bekommen so einen Eindruck davon, was es bedeutet, sehr jung Mutter zu werden.“

Cornelia Grünberg

„Achtzehn“ bildet den zweiten Teil der dreiteiligen Langzeitdokumentation 14 / 18 / 28. Während „Vierzehn“ die Zeit um Schwangerschaft, Geburt und die ersten Monate mit Baby dokumentierte, wird der letzte Teil, „Achtundzwanzig“, die Frauen und ihre Kinder noch einmal porträtieren, wenn die Kinder der Vier so alt sind, wie ihre Mütter, als diese ihre Kinder bekamen.

Aufbau der Dokumentation

In einem Intro werden die vier jungen Frauen und ihre Kinder mit Hilfe von Facebook-Oberflächen – Fotos und einem Statement zur frühen Schwangerschaft – vorgestellt. Cornelia Grünberg verfolgt zwei Linien in der Erzählstruktur: die zeitliche Abfolge von Geschehnissen und die thematische Gliederung. Die Statements werden mit Bildern und Sequenzen aus dem Leben der Frauen unterschritten. Die Interviewerin ist weder zu hören noch zu sehen. Die Aussagen der jungen Frauen und ihrer Angehöriger stehen für sich allein.

Während Laura am Anfang des Films noch mit dem Vater ihres Kindes zusammenlebt, haben sich bereits alle anderen Paare getrennt. Es geht zunächst um **Trennung und das Kennenlernen neuer Partner**.

Der Film widmet sich als nächstes **beruflichen Perspektiven**. Dazu geben Fabienne und Lisa Auskunft.

Die Dokumentation beleuchtet das Verhältnis zwischen den Generationen: **Welche Rolle spielen die Eltern** der vier Mütter und die Eltern der Väter im Leben der Protagonistinnen. Die Bandbreite reicht von Trennungsgrund, Feindin bis hin zu Rettern und liebevollen Unterstützern.

Im Folgenden wird die besondere **Bedeutung des 18. Geburtstages** für die jungen Mütter thematisiert.

Alle Frauen sind von den Vätern der Kinder getrennt und es kommt bei zwei der ehemaligen Paare zum **Streit ums Kind**. Ein Vater zieht vor Gericht, um den Umgang mit seiner Tochter zu regeln.

Die nächste Sequenz beschäftigt sich mit dem Thema **Erziehung und Bindung**. Erst zwischen Mutter und Kind, dann zwischen Vater und Kind. Es geht um unterschiedliche Erziehungsstile der getrennten Partner, das Grenzen setzen, das schwierige Austarieren zwischen den eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen des kleinen Kindes.

Die abschließende thematische Einheit fragt nach den Bereichen im Leben der jungen Frauen, in denen sie **auf Hilfe angewiesen** sind oder sich überfordert fühlen. Das reicht von den Ansprüchen der Familie, die als zu fordernd erlebt werden, über schwierige berufliche Perspektiven durch das Leben auf dem Land, bis hin zu Hilfe, den Alltag zu schaffen oder nicht gleich wieder an den nächsten „falschen“ Mann zu geraten. Das Ende des Films gibt wiederum über Facebook-Optiken einen **Ausblick** in die Zukunft der jungen Frauen, ihrer Kinder, Partner und Familien. Der Kreis schließt sich.

Was davor geschah: Inhalt des ersten Teils der Dokumentation – „Vierzehn“

In ihrer Dokumentation „Vierzehn“ begleitet Regisseurin Cornelia Grünberg vier 14-jährige, schwangere Mädchen: Von der Entscheidung nicht abzutreiben, über die Geburt und die ersten schlaflosen Nächte bis hin zu den Schulbesuchen mit Baby ist die Kamera dabei. Immer ganz nah dran hat die Regisseurin über zwei Jahre lang die Entwicklungen der jungen Frauen verfolgt.

Zu den vier Protagonistinnen:

Fabienne ist vor ihrer Schwangerschaft ein Mädchen, das sich auch schon mal prügelt, in Schule keinen Sinn sieht und nachts in Clubs umherzieht. Als sie schwanger wird, reden ihr ihre Mutter und ihre Schwester zu, das Kind abzutreiben. Auch Fabiennes Freund, Alex, will zuerst nichts von einem Kind wissen. Fabienne stimmt zunächst der Abtreibung zu, entscheidet sich dann aber im Alleingang

dagegen. Fabienne, geboren im September 1993, resümiert: „Nachdem ich den Termin zur Abtreibung gemacht hatte, verlor ich all meine Kraft. Ich konnte nicht.“ Im vierten Monat bekommt sie die Diagnose, dass ihr Kind mit einer offenen Bauchdecke zur Welt kommen würde. Sie entscheidet sich ein zweites Mal für ihr Kind und bringt am 18.02.2009 Valentin zur Welt. Seit der Schwangerschaft nimmt Fabienne die Schule ernst und entwickelt erstaunliches Verantwortungsbewusstsein. Nach der Geburt leidet sie sehr mit ihrem Kind, das über Wochen auf der Intensivstation liegt und mehrfach operiert werden muss. Fabienne lebt am Ende des 1. Teils der Dokumentation mit Valentin und ihrem Freund Alex zusammen. Sie besucht die Abendschule und will ihren Hauptschulabschluss machen.

Für **Steffi**, geboren im April 1993, ist die Nachricht über die Schwangerschaft die Hölle, sie denkt: „Wie werde ich es wieder los, ohne dass es jemand mitkriegt?“ Ihre allein erziehende Mutter reagiert wütend auf Steffis Schwangerschaft und will, dass sie das Kind abtreibt. Trotzdem entscheidet sich Steffi für ihr Kind und bringt am 12.12.2008 Jason zur Welt. Mit ihrem Freund Michi verbindet sie nicht die große Liebe, aber die beiden entschließen sich, das Kind gemeinsam aufzuziehen und ziehen zusammen. Nach Jasons Geburt besucht Steffi wieder die Hauptschule und macht einen guten Abschluss. Dann besucht sie die Realfachschule. Als Michi fremdgeht, trennt sie sich von ihm.

Laura, geboren im Dezember 1993 und Steven sind sehr verliebt. Laura will ihr Abitur machen. Als sie schwanger wird, machen ihr die Eltern klar, dass, sollte sie sich für das Kind entscheiden, sie Lauras Kind nicht mit großziehen wollen. Laura entscheidet sich trotzdem gegen eine Abtreibung. Laura und Steven diskutieren von Anfang an intensiv über ihre Rollenaufteilung. Kurz vor der Geburt schreibt Laura an ihr ungeborenes Kind: „Die Schwangerschaft war die schönste Zeit deiner Eltern.“ Lauras Geburtserlebnis wird vollständig dokumentiert. Am 31.07.2009 erblickt Stella Luna das Licht der Welt. Laura und Steven ziehen in eine eigene Wohnung. In der Woche ist Laura weitgehend auf sich allein gestellt mit dem Kind. Sie langweilt sich, fühlt sich überfordert, spürt auch Aggressionen gegen ihre Tochter. Ihre Oma unterstützt sie.

Lisas Freund Medo ist sogar noch jünger als die 14-jährige Lisa, als diese schwanger wird. Lisa, geboren im Dezember 1993, verdrängt ihren Zustand in den ersten Monaten. Als sie sicher ist, dass sie schwanger ist, zieht sie ihren Freund ins Vertrauen. Medo will das Problem lösen, indem er Lisa in den Bauch tritt. Erst im vierten Monat errät Lisas Mutter, was los ist. Ihre Eltern unterstützen sie, auch als die Schwangerschaft der Tochter im kleinen Marburg Stadtgespräch wird. Lisas Tochter Leyla wird am 28.02.2009 geboren. Medo kommt nicht in der Dokumentation vor. Lisa trennt sich kurz nach der Geburt ihrer Tochter von ihm, weil er sich bei Besuchen nicht für das Baby interessierte. Lisa lebt weiter bei ihren Eltern und profitiert durch ihre kinderfreundliche Großfamilie, in der sich auch ihr Vater liebevoll um ihr Baby kümmert und die Tochter unterstützt. Lisa glaubt, sie wird sich sehr lange nicht mehr verlieben.

Die Themen der Dokumentation „Achtzehn – Wagnis Leben“

Thema 1: Junge Mütter

„Schwanger mit 14 – wie unverantwortlich“, „Wenn Kinder Kinder kriegen“: Wenn Mädchen unter 18 Jahren ein Kind bekommen, dann sind Vorurteile schnell bei der Hand: Die jungen Frauen werden abgestempelt und ihre Familien am Rand der Gesellschaft vermutet. Wie viel ist dran an den Vorurteilen? Die vier jungen Frauen in „Achtzehn“ zeigen, dass sie Verantwortung übernehmen können für ihre Kinder. Trotzdem: eine unbeschwerte Jugend haben sie nicht. Stattdessen eine volle Packung Leben, haufenweise Probleme und Konflikte, die sie teilweise überfordern und sie im Turbogang erwachsen machen, gerade weil sie ihre Kinder lieben und sich um sie kümmern wollen.

Die Jugend überspringen

Minderjährige Mütter sind selbst noch (mehr oder weniger) Kind und müssen gleichzeitig für ihr kleines Kind sorgen. Sie haben kaum Zeit für sich oder Treffen mit Gleichaltrigen, die obendrein mit ganz anderen Themen beschäftigt sind. Die jungen Mütter gehen oft noch zur Schule und sind gezwungen Muttersein und Schulalltag gleichzeitig zu schultern. Schule und Muttersein unter einen Hut zu bekommen, das schaffen viele nur mit Hilfe ihrer Eltern, bei denen sie aus finanziellen Gründen und weil sie sich die alleinige Verantwortung für ihr Kind nicht zutrauen, oft auch wohnen. In einer Zeit, in der sich andere Jugendliche von ihren Eltern emanzipieren, sind die jugendlichen Mütter gezwungen weiter abhängig von den Eltern zu bleiben oder sie werden sogar noch abhängiger als vorher.

Wolfgang Hantel-Quitmann, Professor für Klinische Psychologie und Familienpsychologie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg, sieht zwei Risikofaktoren für minderjährige Mütter:

1. Der größte Risikofaktor sei die "noch nicht abgeschlossene Reifeentwicklung" der jungen Mädchen. Diese müssten für einen anderen Menschen die Verantwortung übernehmen, obwohl sie gerade erst lernen, Verantwortung für sich selbst zu tragen.
2. Außerdem begeben sich die jungen Mütter in die Abhängigkeit der eigenen Familie, von der sie sich gerade lösen wollen. Hantel-Quitmann: "Sie wollen Autonomie und bekommen mehr Abhängigkeit als zuvor."¹

Während sich einige junge Mütter von der Fülle an Herausforderungen, die sie gleichzeitig bewältigen müssen, überfordert fühlen (Laura), erleben andere junge Mütter ihre Situation eher als persönlichen Entwicklungsschub (Fabienne). Die Pädagogin und Philosophin Dr. Claudia Wallner wehrt sich in einer Publikation gegen Dramatisierung und Moralisierung von junger Mutterschaft:

„Kein Gedanke wird daran verschwendet, warum Mädchen schwanger werden, ob die frühe Mutterschaft nicht auch stabilisierende Wirkung im Leben von Mädchen haben könnte, ob sie es bei allen Unwägbarkeiten nicht auch schaffen könnten und was sie dafür brauchen.“²

Beziehung und Liebe

1

<http://www.zdf.de/sonntags/Mutterglueck-in-jungen-Jahren-5218192.html> DL 12.09.2014

² *Junge Mütter in der Kinder- und Jugendhilfe: sanktioniert, moralisiert, vergessen oder unterstützt? In: Spieß, Anke: Frühe Mutterschaft. Die Bandbreite der Perspektiven und Aufgaben angesichts einer ungewöhnlichen Lebenssituation. Soziale Arbeit aktuell, Band 15. Baltmannsweiler 2010, S. 47-75*

Nach einem Jahr mit Kind sind drei der vier Protagonistinnen der Dokumentation von ihren Partnern getrennt. Laura und Steven trennen sich, als Stella zwei Jahre alt ist. Die überwiegende Mehrzahl der minderjährigen Mütter lebt mit ihrem Kind allein. Die Beziehung hält den Herausforderungen der Elternschaft meist nicht stand. Viele junge Väter verlieren den Kontakt zu ihren Kindern, auch wenn die Mütter den Umgang des Vaters mit dem gemeinsamen Kind befürworten.

Thema 2: Berufliche Perspektiven, Lebensperspektiven

Vom bloßen „Überleben“ bis zum Abitur – ohne Rückhalt geht nichts

Der Alltag einer jungen Mutter ist eng getaktet und bietet den jungen Frauen wenig Freiräume, in denen sie „unbeschwert“ jung sein können. In „Achtzehn“ wird klar, wie wichtig Unterstützung aus dem Umfeld der Frauen ist, besonders wenn sie allein erziehend sind. Fabienne und Laura haben einen Schulabschluss geschafft, Fabienne hat eine Ausbildung begonnen. Steffi machte einen hervorragenden Hauptschulabschluss, bricht aber die Realfachschule ab, weil ihr soziales Umfeld komplett weg bricht, sie zeitweise ihren Sohn nicht mehr sehen darf. Auch bei Lisa führen die sozialen Bedingungen – der gewalttätige Vater ihrer beiden weiteren Kinder – dazu, dass sie die Schule abbricht. Zudem wäre sie durch die Anzahl ihrer Kinder, trotz intensiver Unterstützung ihrer Eltern, schwerlich in der Lage, Schule und Kinder unter einen Hut zu bringen. Die Betreuungssituation der Kinder gestaltet die beruflichen Perspektiven aller Mütter deutlich mit.

Der Wert von Bildung

Morgens Schule, nachmittags Mutter, abends lernen: Laura hat keine freie Minute und wenn Stella abends nicht einschlafen kann und sie am nächsten Morgen eine Klausur schreibt, wird sie manchmal wütend: Wütend auf das Kind (das am wenigsten dafür kann), wütend auf sich, dass sie sich für ein Kind entschieden hat, wütend auf Steven, Stellas Vater, für den das Leben seit Stellas Geburt weitgehend „normal“ weiter lief.

Laura ist manchmal überfordert und oft depressiv. Am liebsten würde sie die Schule hinschmeißen, traut sich aber nicht, weil sie weiß, dass für ihre Eltern das Abitur ihrer Tochter wahnsinnig wichtig ist. Sie spürt den Druck von allen Seiten, hat das Gefühl, nichts richtig machen zu können und droht daran zu zerbrechen. Erst in einer Mutter-Kind-Kur macht sie die Erfahrung, dass es auch anderen, älteren Müttern ähnlich geht. Sie lernt sich besser kennen und die Bedürfnisse ihres Kindes wahrzunehmen. Sie lernt, sich ihrem Kind zärtlich zuzuwenden, was sie bei ihren eigenen Eltern vermisst, und sie wird ermutigt, ihren Weg weiter zu gehen. Schließlich schafft Laura das Abitur: durch ihre eigene große Anstrengung, mit Hilfe ihrer Angehörigen, die einsprangen, als es ihr sehr schlecht ging, mit Hilfe ihrer Freundin, die Lauras Probleme ernst nahm, obwohl sie mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit nichts zu tun hatten.

Nicht viele schaffen das: Junge Mütter haben oft weder einen Schulabschluss noch einen Beruf. Eine Ausbildung ist in Deutschland, bis auf Ausnahmen, Vollzeit. Schwierig das mit einem Baby oder Kleinkind zu vereinbaren. Das Betreuungsangebot für unter dreijährige Kinder ist in vielen Regionen nicht ausgebaut. Im ländlichen Raum stellt sich zusätzlich die Frage nach der Bewältigung der Wege. Steffi, die in einem Dorf lebt, ist heilfroh, als sie endlich 18 wird und einen Führerschein machen kann, der ihre Mobilität erheblich erhöht. Junge Mütter haben deutlich herabgesetzte berufliche Entwicklungschancen, wenn Schul- und Ausbildungsabschluss fehlen. Im schlimmsten Fall führt sehr frühe Mutterschaft zu einer Sozialhilfekarriere und Verarmung. Die jungen Frauen landen dann in einer instabilen Lebenslage, sozialer Isolation und bleiben gesellschaftlich ausgeschlossen.

Dass das nicht sein muss, dafür ist Fabienne ein gutes Beispiel: „Ich bin so froh, dass ich lernen kann.“ Wer Fabienne vor ihrer Schwangerschaft kannte, hätte nicht geglaubt, dass dieser Satz von ihr stammt. Schule und Beruf waren für das oft zornige Mädchen kein Thema. Sie verweigerte sie mehr oder weniger. Schule hatte keinen Wert. Ihr Sohn Valentin löste bei Fabienne einen

Entwicklungsschub aus: sie wusste endlich, warum es Sinn macht in die Schule zu gehen und zu lernen, schaffte den Hauptschulabschluss und erhielt die Möglichkeit, eine Ausbildung in Teilzeit zu beginnen: Bäckereifachverkäuferin. Ein Traumjob? Sicher nicht, aber ein Anfang hin zu einem selbständigen Leben. Fabienne fühlt sich reifer als ihre Mitschüler in der Berufsschule, die nur wenig Interesse für ihre Ausbildung zeigen. Die junge Frau hat erkannt, dass ihre berufliche Bildung stark mit ihren Lebensperspektiven und denen ihres Sohnes verbunden ist, und sie nutzt diese Chance. Aber auch Fabienne betont im Interview, dass sie ohne die Hilfe ihrer Mutter nicht so weit gekommen wäre.

Thema 3: Junge Väter

Die Rolle des Vaters

„Ich habe was ich wollte erreicht: ein schönes Auto, Eigenheim und eine Familie.“

Steven, Vater von Stella

Wenige Monate nach diesem Statement trennen sich Laura und Steven. Die jungen Väter in der Dokumentation „Achtzehn“ schneiden nicht eben gut ab in der Wahrnehmung des Zuschauers. Zwei von Vier (Alex und Medo) haben sich, nachdem die Beziehung zur Mutter beendet war, so gut wie gar nicht um ihr Kind gekümmert. Stellas Vater, Steven, ist so lange er mit Laura zusammen ist, ein liebevoller Vater, verschwindet aber über Monate aus dem Leben seiner Tochter, als die beiden sich trennen. So lange, dass, als Steven zu Stellas 3. Geburtstag kommt, das kleine Mädchen fremdelt und den Vater nicht so recht kennt. (Vielleicht fremdelt Stella auch, weil die mit dem Kind im Stich gelassene Laura in diesen Monaten sicher nicht sehr positiv über Steven gesprochen hat.) Michi, Jasons Vater, kümmert sich dagegen regelmäßig um seinen Sohn. Auch nachdem sich Steffi von ihm getrennt hat. Jason hat ein enges Verhältnis zu seinem Vater. Alex, Valentins Vater, taucht nach der Trennung von Fabienne als Vater ab und tritt erst Jahre später wieder mit dem Wunsch, Zeit mit seinem Sohn zu verbringen, auf der Bildfläche auf. Inzwischen hat Memo, Fabiennes neuer Partner, die Vaterrolle für Valentin übernommen. Medo, der jüngste der Väter, hat sich ebenfalls über Jahre nicht um seine Tochter gekümmert. Leyla kennt ihren Vater nur noch aus Erzählungen, was aber auch zum Teil der Tatsache geschuldet sein mag, dass Leyla auf Hawaii lebt und nicht in Deutschland.

Während sich die Mütter der Kinder ohne Unterbrechung mit großem Engagement um ihre Kinder kümmern, bleiben die Väter vergleichsweise blass in den Filmen von Cornelia Grünberg. Zwar begleitet die Dokumentation vor allem die Mütter der Kinder, nicht die Väter. Aber Tatsache ist, dass junge Eltern äußerst selten zusammen bleiben, die Kinder nach der Trennung fast immer bei der Mutter leben. Ob ein Vater sich nach der Trennung um sein Kind kümmert, bleibt ihm selbst überlassen und viele tun es nicht. Dass sich Väter nicht um ihre Kinder kümmern, oder erst Jahre später realisieren, dass sie ein Kind haben, um das sie sich kümmern wollen, könnte an mangelnder Reife liegen. Beraterinnen von pro familia mutmaßen, dass den jungen Vätern das „Ganzkörperereignis Schwangerschaft“ fehlt. Sie gehen erst mal verunsichert auf Distanz. Ein junger Vater (nicht aus „Achtzehn“) beschreibt seine anfänglichen Probleme mit der Vaterrolle:

„Anfangs hatte ich durchaus Beklemmungen. Aber nicht, weil ich nun an Sarah gebunden war – Probleme hat man mit jedem Partner irgendwann. Aber ich hatte Angst, dass ich auf meine Träume, Wünsche und Pläne würde verzichten müssen. Ich dachte mir: Wie bekomme ich es hin, mein Leben noch so zu gestalten, dass ich zufrieden bin?“

Der Student hat einen Weg gefunden, sein Leben mit dem Leben als Vater und junger Mann in Einklang zu bringen, auch wenn er dafür auf einiges verzichtet:

„Jetzt verwirkliche ich mich an der Uni und im Job und helfe Sarah auch dabei, ihre Wünsche zu erfüllen. Klar, Backpacken, Auslandssemester, Party machen – das ist nicht drin. Ich gehe

zwar hin und wieder noch aus, aber der Bedarf ist auch nicht so hoch. Manchmal fehlt es mir ein bisschen, auch mal mit Sarah auszugehen, denn das klappt in Hamburg nicht. Wir haben hier niemanden, dem wir unser Kind abends gern überlassen.“³

Zur Vaterrolle gehört es, Verantwortung zu übernehmen. Und das geht nicht ohne Verzicht. Einige junge Väter sind nicht bereit, die Verantwortung zu tragen, weil sie nicht reif genug sind und weil ihnen die Gesellschaft den Schritt aus der Verantwortung heraus leicht macht. Während junge Mütter in den Medien häufig stigmatisiert werden, spricht niemand über unreife (junge) Väter, die sich aus der Verantwortung stehlen.

Väter sind Vorbilder für Jungen und ihr Verhalten im späteren Leben

Eine Antwort auf die Frage, warum sich so viele junge Väter davonmachen, formuliert Prof. Dr. med. Matthias Franz.⁴ Er beschäftigt sich mit Müttern, die ihre Kinder allein aufziehen und Kindern, die ohne Väter aufwachsen:

“Insgesamt wirkt sich ein intensives väterliches Engagement bereits bei Vorschulkindern positiv auf soziale und kognitive Kompetenzen wie Empathie und späteren Schulerfolg sowie auf die Verinnerlichung moralischer Standards aus (Fthenakis 1999). Aufgrund dieser Zusammenhänge kann die Abwesenheit des Vaters – besonders aufgrund von elterlichen Trennungskonflikten – die Entwicklung vor allem von Jungen negativ beeinflussen (Fthenakis 1982, Franz et al. 2003a). Gerade für Jungen sind die unbewusst eingeschriebenen Bilder vom eigenen Vater identitätsbildend und modellhaft für die Bewältigung von Krisen und eigenen Konflikten im späteren Leben.“

Dass Alex, von dem wir wissen, dass er selber ohne Vater aufgewachsen ist, Reißaus nimmt vor der Vaterrolle, scheint auf diesem Hintergrund vorprogrammiert zu sein.

³ <http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/ploetzlich-sind-wir-drei-wenn-jungs-schwanger-werden-a-546153.html>

⁴ Vgl. Prof. Dr. med. Matthias Franz, Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Düsseldorf;
http://www.domradio.de/sites/default/files/pdf/Franz_Vaterlosigkeit.pdf

Didaktische Hinweise

Eignung des Films: Sekundarstufe 1, ab 14 Jahren

Fächerbezug: Ethik, Deutsch, Sozialkunde, Religion, Fächerübergreifender Projektunterricht

Stichwörter: Junge Mütter, Liebe, Partnerschaft, Sexualität, Geschlechterrollen, Alleinerziehende, Familie, Erziehung, Sorgerecht, Umgangsrecht, Bindung zum Kind, Trennung

Der Einsatz des Films im Unterricht

Die Protagonistinnen in „Achtzehn – Wagnis Leben“ reden sehr offen über sich und geben dabei viel von sich preis. Die Regisseurin des Films, die selber mit 20 ungeplant schwanger wurde, sagt dazu:

„Ich glaube, meine eigene Geschichte war der Schlüssel zum Vertrauen der Mädchen. Wir waren immer auf Augenhöhe und mir war eine wertfreie Sicht auf ihre Geschichten ein großes Anliegen. Ich habe sie und ihre Lebenssituation ernst genommen, respektiert und ich bin damit achtsam umgegangen. Und das haben die Mädchen von Anfang an gespürt.“

Auch im Unterricht sollte dieser Respekt vor den Protagonistinnen und ihrem Lebensweg (gleichzeitig die Pubertät bewältigen und ein Kind versorgen) sowie ihren Familien spürbar sein.

Die vier jungen Frauen in „Achtzehn – Wagnis Leben“ erleben nicht gerade das, was wir uns unter einer unbeschwerten Jugend vorstellen: Steffi nimmt die eigene Mutter das Kind weg bis sie 18 ist, Laura muss vor Gericht darum kämpfen, den Zugriff der Mutter ihres Ex-Freundes abzuwehren, Lisa gerät auf Hawaii an einen Mann, der sie und ihre Kinder misshandelt und die Mutter ihres Ex-Freundes will Lisas Tochter Leyla zurück nach Deutschland holen. Fabienne fürchtet, dass das Jugendamt ihr das Kind wegnehmen könnte, wenn sie sich als Mutter auf Partys vergrünzt. Die vier jungen Frauen erleben Gewalt, kommen an ihre psychischen Grenzen, sie verlieren den Boden unter den Füßen und gewinnen neuen Halt. Bei allen Krisen bewahren sich die Frauen aber – auch mit maßgeblicher Hilfe ihrer Angehörigen und Freunde – ihre Lebensfreude, sind kämpferisch, mutig und gewinnen an Reife.

- Die Rezeption des Films und die Arbeit mit den Materialien zum Film geben Jugendlichen Denkanstöße, bewusster ihre Situation als Jugendliche wahrzunehmen. Die Jugendlichen vergleichen ihren Alltag mit dem der jungen Protagonistinnen und ihrer Partner. Sie lernen Konzepte des Zusammenlebens kennen und erhalten eine Idee davon, was Trennung und neue Partnerschaft der Elternteile für ein Kind bedeuten. Sie beschäftigen sich mit Geschlechterrollen.
- Die Schüler lernen, dass Erziehung heißt, für einen schutzbefohlenen Menschen die Verantwortung zu übernehmen und dass zur Erziehung auch die Bereitschaft gehört, sich selbst zu hinterfragen, hinter die eigenen Interessen zurückzutreten, mit Kompromissen zu leben und Konflikte möglichst positiv zu lösen.
- Die Entwicklung, die die vier jugendlichen Mütter und ihre Partner im Film durch ihre frühe Elternschaft durchleben, ermöglicht es jungen Rezipienten, einen eigenen Standpunkt zu Fragen der Familienplanung zu entwickeln. Die Jugendlichen im Film werden nicht verurteilt oder als Vorbild herausgestellt.
- Die Dokumentation spürt den Lebensträumen und beruflichen Perspektiven der Frauen nach, ihren Anstrengungen, ihre Kinder eigenverantwortlich aufzuziehen. Dennoch zeigt die Dokumentation auch die Grenzen der einzelnen jungen Frau auf, zeigt Situationen, in denen

sie der Hilfe bedarf, Freunde und Familie sie auffangen. Es wird klar: ohne Rückhalt wären diese jungen Frauen überfordert gewesen.

- Die Jugendlichen erleben am Beispiel der vier Frauen, dass schwierige Situationen zum Leben dazu gehören und dass die Frauen an diesen Krisen wachsen. Sie entwickeln Respekt vor den Protagonistinnen und ihrem ungewöhnlichen Lebensweg.
- Die vier Frauen verfolgen beruflich keine hochfliegenden Träume, sondern in ihren Situationen realistische Perspektiven. Wie sie um Bildung und Ausbildung kämpfen, stellt für pubertierende Jugendliche eine neue Perspektive auf den Wert von Bildung dar.
- Auf Hawaii ist es nicht ungewöhnlich oder gar ein Stigma als Mädchen ein Kind zu bekommen. Die Dokumentation öffnet den Blick auf eine andere Kultur, in der junge Mütter selbstverständlich dazu gehören.

Vorbereitung des Kinobesuchs

Der Inhalt des ersten Teils der Dokumentation sollte den Schülern vor dem Kinobesuch bekannt sein. Es erscheint sinnvoll diesen Teil der Dokumentation entweder vorher gemeinsam im Unterricht anzuschauen – der Film „Vierzehn“ kann über Medienzentren geliehen oder direkt bei Matthias-Film bezogen werden – oder den Schülern die in den Materialien eingefügte inhaltliche Zusammenfassung (siehe Seite 2) zugänglich zu machen.

Vor dem gemeinsamen Kinobesuch sollte ein Austausch über das Vorwissen und die Annahmen der Schüler über junge Mütter stattfinden. Welche Klischees, Vorurteile kursieren?

Mögliche Fragen für ein gemeinsames Brainstorming*:

- Was wisst ihr über junge Mütter, Teenager-Schwangerschaften?
- Was habt ihr durch die Medien bislang zu diesem Thema erfahren?
- Welche eigenen Erfahrungen habt ihr mit minderjährigen Eltern?
- Wie würdest du dich entscheiden, wenn du jetzt Mutter/Vater werden würdest. Für oder gegen ein Kind?
- Es bietet sich an, das Brainstorming zu dokumentieren. Es ist für alle Beteiligten spannend nach der Rezeption des Films und der Beschäftigung mit dem Thema „junge Mütter“ abzugleichen, ob sich Einstellungen geändert haben.

Nacherzählung

Da die Dokumentation viele Handlungsfäden gleichzeitig verfolgt und dabei immer wieder zwischen den Geschichten der Protagonistinnen hin und her springt, kann es den Schüler helfen, sich vor dem Anschauen des Films für eine der vier Frauen zu entscheiden und sich besonders auf ihre Geschichte zu konzentrieren. Es ist auch denkbar, die Lerngruppe in vier kleinere Gruppen zu teilen und jeder Gruppe eine der vier Protagonistinnen zuzuordnen. Nach dem Film tragen Schüler die Geschehnisse im Leben ihrer Protagonistin als Geschichte vor.

Nach dem Kinobesuch

Es erscheint sinnvoll nach der Rezeption des Films in einer offenen Runde mit Statements zum Film und Verständnisfragen zu beginnen: was bewegt die Jugendlichen, was haben sie nicht verstanden, vermisst? Was möchten sie loswerden?

Die Arbeitsmaterialien bewegen sich auf unterschiedlichen Niveaus. Während die Arbeitsbögen 1 und 3 auch leichte Aufgaben beinhalten, stellen die Bögen 2, 4 und 5 komplexere Fragen und Aufgaben.

Arbeitsmaterial 1 stellt Fragen zum Verständnis des Inhalts der Dokumentation. Die Schüler können mit Hilfe dieses Arbeitsbogens das komplexe Geschehen des Films aufarbeiten.

Der zweite Arbeitsbogen thematisiert die Situation jung und gleichzeitig Mutter zu sein.

Arbeitsbogen 5 gibt den Schülern den Auftrag, eine Personenbeschreibung zu verfassen. Diese Aufgabe muss fachlich angeleitet werden.

Der 6. Arbeitsbogen setzt die Kenntnis des ersten Teils der Langzeitdokumentation voraus.

Übungen zum Perspektivwechsel

In zwischenmenschlichen Beziehungen gilt: es gibt immer mindestens zwei Sichtweisen einer Sache. Durch das Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven üben die Jugendlichen, Toleranz zu entwickeln und sich in andere Menschen einzufühlen. In Bezug auf „Achtzehn“ bietet es sich an, neben der naheliegenden Perspektive der jungen Mütter in folgende Perspektiven zu schlüpfen:

1. Die Perspektiven der Kinder. Zum Beispiel Stella, als Steven nach 4 Monaten zu ihrem Geburtstag kommt.
2. Die Perspektiven der Eltern, zum Beispiel Lisas Vater, als sich bei Lisa erneut eine Beziehung anbahnt.
3. Die Perspektive eines Vaters, zum Beispiel Steven, der mit seiner Tochter nicht seine Mutter besuchen darf, weil Laura das aus Angst verhindert.

Zusätzliche Information

Mutter-Kind-Einrichtungen

Mutter-Kind-Einrichtungen kommen in „Achtzehn“ nicht vor, weil die jungen Frauen im Film Unterstützung innerhalb ihrer Familien finden. Besonders in Ballungsräumen leben aber viele junge Mütter in solchen Einrichtungen, weil sie keine ausreichende Hilfe in ihren Herkunftsfamilien oder vom Vater des Kindes erhalten oder wenn ihre eigene Kindheit belastet war.

In Deutschland gibt es über 300 Mutter-Kind-Einrichtungen mit ca. 4.000 Plätzen, die jugendliche Mütter und ihre Kinder aufnehmen. Die jungen Frauen werden in diesen Einrichtungen psychosozial betreut. Die Betreuerinnen helfen ihnen, die Bedürfnisse ihrer Kinder kennen zu lernen und den anstrengenden Alltag mit Kind zu bewältigen. Die Frauen gewöhnen sich an einen regelmäßigen Tagesablauf, lernen einen Haushalt zu führen, erhalten Wissen über Ernährung, Dinge, die in einem Haushalt mit Baby nötig sind. Auch die Zuwendung zum Kind wird begleitet und, wenn nötig, angeleitet; das Wohlergehen der Kinder steht im Mittelpunkt. Viele dieser jungen Mütter haben als Kinder wenig Bindung zu ihren Eltern erlebt. Häufig liefen sie so nebenher, spielten Gewalt und Alkohol eine Rolle. Mit ihnen ging niemand regelmäßig nach draußen, las ihnen vor, oder berührte sie zärtlich. Die Überlebensstrategien, die die jungen Mütter in ihren Ursprungsfamilien entwickelten, müssen sie hinterfragen, um die Entwicklung ihrer eigenen Kinder nicht zu gefährden. Bei diesen Prozessen unterstützt sie die Mutter-Kind-Einrichtung und bereitet sie darauf vor, mit ihrem Kind allein zu leben.

„Ich kann nicht gut für meinen Sohn sorgen, wenn ich mich nicht um mich kümmern kann. „

Minderjährige Mutter in einem Mutter-Kind-Heim

Arbeitsmaterialien

1. Fragen zum Inhalt des Films

Beantworte die Fragen im Satz:

1. Die jungen Frauen im Film freuen sich besonders auf ihren 18. Geburtstag. Warum?
.....
2. Warum trennt sich Laura von Steven?
.....
3. Warum geht Lisa nicht mehr zur Schule?
.....
4. Welche der Väter kümmern sich auch nach der Trennung von den Müttern um ihre Kinder?
.....
5. Steffi zieht Hals über Kopf bei ihrer Mutter aus. Aus welchem Grund?
.....
6. Bei wem wohnt Steffis Sohn Jason bevor Steffi 18 Jahre alt ist?
.....
7. Was will Steven vor Gericht erreichen?
.....
8. Zu wem sagt Fabiennes Sohn Valentin „Papa“?
.....
9. Zu wem zieht Laura, als sie aus der gemeinsamen Wohnung mit Steven auszieht?
.....
10. Wovor hat Fabienne Angst, als sie in dem Club als unter 18-jährige erwischt wird?
.....
11. Warum streitet Lisa am Telefon mit der Mutter ihres Ex-Freundes? Womit droht die Frau Lisa?
.....
12. Was befürchtet Lisas Vater, als sich seine Tochter mit einem Mann am Strand treffen will?
.....
13. Was fürchtet Steffis Mutter, als ihre Tochter mit einem neuen Freund nach Hause kommt?
.....
14. Schafft Laura ihr Abitur? Was für eine Ausbildung in Teilzeit macht Fabienne?
.....
15. Was fällt Laura im Umgang mit ihrer Tochter schwer, z.B. wenn sie sie abends ins Bett bringt?
.....
16. Warum gefällt es Laura in der Mutter und Kind-Kur so gut, dass sie da bleiben möchte?
.....
17. Wo lebt Lisas Familie?
.....
18. Wie begegnet Stella ihrem Vater, als der zu ihrem 3. Geburtstag kommt?
.....
19. Kommt Fabienne ganz alleine klar oder braucht auch sie mit Valentin Hilfe von jemandem?
.....

2. Jung sein mit Kind

Inwiefern unterscheidet sich das Leben der vier jungen Frauen vom Leben Gleichaltriger, ohne Kind



Lisa mit zwei ihrer drei Kinder

1. Mit welchen Konflikten und Problemen kämpfen die jungen Frauen in ihrem Alltag?
2. Haben sie so etwas wie eine „unbeschwerte Jugend“? Was machen sie in ihrer Freizeit?
3. Würdest du deine Jugend als gänzlich „unbeschwert“ beschreiben? Begründe deine Meinung.
4. Als Laura mit 18 ihr Abitur macht, ist ihre Tochter bereits 4 Jahre alt. Welche Vorteile hat das?
5. Wie schätzt du, wird sich das Leben der Vier entwickeln: werden die großen Aufgaben, die ihnen das Leben so früh gestellt hat, später von Vorteil sein?
6. Mit welcher der jungen Frauen, welchem der Männer würdest du am ehesten tauschen wollen? Begründe deine Meinung.
7. Was bedeutet Freundschaft für die vier Frauen? Wer sind ihre Hauptbezugspersonen?
8. Laura und Fabienne klagen über die schlechte Beziehung zu ihren Mitschülern. Welche Probleme haben die beiden?
9. Beschreibe das Verhältnis der Vier zu ihren Eltern. Wodurch ist es geprägt?
10. Lisa, die auf Hawaii lebt, sagt: „Dass ich mit 18 drei Kinder habe, ist hier egal, denn hier sind viele Mädchen, die noch jünger sind als ich, und die sind auch schon fast bei der Drei angekommen. Das ist nichts Besonderes. Es ist normal, dass man Kinder hat.“ Ist das Leben als junge Mutter besonders in Deutschland schwierig, weil in unserer Kultur junge Mütter moralisch vorverurteilt werden?
11. Die Regisseurin des Films will die jungen Frauen auch weiterhin mit der Kamera begleiten. Der dritte Teil, „Achtundzwanzig“, soll dokumentieren, wie es ihnen in den kommenden 10 Jahren ergangen sein wird: Haben sich ihre Träume erfüllt? Oder sind sie am Leben gescheitert? Entwirf einen Blick in die Zukunft der heute 18-jährigen Frauen. Wo werden sie in zehn Jahren stehen? Beschreibe deine Vision oder: male sie auf.

3. Berufliche Perspektiven

Beschreibe die Ausbildungssituation/beruflichen Perspektiven der einzelnen Protagonistinnen der Dokumentation

Ergänze den Text

Laura klagt: „Es wäre allein der Zoff mit der Schule genug, es wäre allein der Zoff mit den Klassenkameraden genug, es wäre allein der Stress mit dem Jugendamt genug und das mit Stevens Mutter.“ Sie ist psychisch am Ende. Laura kämpft sich trotzdem zum durch.

Fabienne sagt: „Für mich ist jetzt Schule so wichtig, ich bin so glücklich, dass ich da sitzen darf.“ Sie ist dankbar dafür, dass sie einemachen kann. Nicht gerade ein Traumjob, oder vielleicht doch?

Lisa erzählt: „Ich wollte noch sehr gerne zur Schule gehen, ich will ja immer noch zur Schule gehen, aber der war so eifersüchtig...“ Sie hat die Schule, weil ihr eifersüchtiger Freund nicht wollte, dass sie andere trifft. Sie hat inzwischen drei Kinder und sagt, „ich musste gucken, dass ich mit meinen Kindern!“

Steffi hat, das wird im Film nicht ganz klar, ihren Hauptschulabschluss mit der Note 1,0 bestanden. Sie besuchte danach die Realfachschule. Alles schien sich gut zu entwickeln, aber dann:

Alles läuft super, bis Steffi herausfindet, dass Michi immer wieder fremdgeht. Auf einmal hat er das Gefühl, etwas im Leben verpasst zu haben. Beide versuchen immer wieder, sich zusammen zu raufen – für Baby Jason. Irgendwann hat Steffi die Nase voll und lernt einen neuen Mann kennen. Als ihre Mutter das erfährt, wirft sie Steffi aus der Wohnung und nimmt ihr Jason weg. Für Steffi beginnt der freie Fall: Sie steht auf der Straße und weiß nicht wohin. Es ist Winter, minus 12° Grad. Eine Nachbarin erbarmt sich und nimmt sie für drei Wochen auf. Ihren Sohn bekommt sie nicht wieder, sie darf ihn nicht einmal sehen. Sie hat Hausverbot. Nur am Wochenende, wenn er bei seinem Vater und den Schwiegereltern ist, kann sie ihn besuchen.

In die Schule traut sie sich nicht mehr. Sie hat schon zu viel versäumt. Manchmal fährt sie hin, bleibt dann aber vor dem Eingang stehen. Alles Zureden ihrer Mitschüler hilft nicht. Steffi kehrt wieder um. Steffi läuft von Amt zu Amt und versucht, ihr Leben in den Griff zu bekommen, Sie hofft, dass ihr Sohn bald wieder bei ihr sein kann. Ihre Hartnäckigkeit hat schließlich Erfolg: Sie findet eine eigene Wohnung und versucht, von 80€ im Monat zu überleben. Sie will das Schuljahr wiederholen und eine Lehre als Bürokauffrau machen.⁵

Bildet Kleingruppen und beantwortet gemeinsam die Fragen zum Text

4. Was ist in Steffis Leben passiert? Zähle die Faktoren auf, die dazu führen, dass sie nicht mehr zur Schule geht? Kannst du das verstehen?
5. Warum fährt sie zwar zur Schule hin, traut sich aber nicht hinein, obwohl ihre Mitschüler sie ermutigen am Unterricht teilzunehmen?
6. Wer steht Steffi in ihrer Not bei?
7. Wie bewertest du Steffis Entscheidung, das Schuljahr zu wiederholen?
8. Welchen Beruf möchte Steffi ergreifen, wenn sie die Schule abgeschlossen hat?

5

Zitat aus dem Presseheft zu „Achtzehn“. <http://www.18derfilm.de/index.php/18derfilm> DL: 17.09.2014

9. Wie steht sie finanziell da?
10. Wovon wird es abhängen, ob Steffi ihren beruflichen Traum erfüllen kann?

4. Geschlechterrollen – Lebenswirklichkeiten von Frauen mit Kindern

Stoffsammlung als Grundlage für eine Diskussion in Kleingruppen oder im Klassenverband

Lest den vorliegenden Text und beantwortet für euch die folgenden Fragen und diskutiert:

1. Wann ist der „richtige“ Zeitpunkt für ein Kind? Gibt es den überhaupt?
2. Wie gestalten Eltern in Deutschland ihren Alltag mit Kind? Wie leben alleinerziehende Mütter?
3. Welche Faktoren tragen dazu bei, dass sich das berufliche Leben von Müttern gravierend verändert?
4. Entwickelt Lösungsvorschläge, wie die Lebenswirklichkeit von (alleinerziehenden) Müttern verbessert werden könnte.

In Deutschland werden immer weniger Kinder geboren. **Laut Statistischem Bundesamt hat jede fünfte Frau zwischen 40 und 44 Jahren gar keine Kinder.** Frauen bekommen in Deutschland immer später Kinder. Die Frauen, die Kinder bekommen, sind beim ersten Kind heute durchschnittlich 29 Jahre alt.

Nach der Geburt, beziehungsweise in den ersten Lebensjahren eines Kindes, sind es vor allem die **Mütter**, die ihre **Erwerbstätigkeit für die Familie unterbrechen** oder sogar ganz aufgeben und sich um die Kinderbetreuung kümmern. Im Jahr 2012 war nur rund jede dritte Mutter mit Kindern unter drei Jahren aktiv erwerbstätig. Von den Müttern, deren jüngstes Kind unter einem Jahr alt war, waren es sogar nur 9 Prozent. Bei den **Vätern** ist die Beteiligung am Erwerbsleben weitgehend unabhängig vom Heranwachsen der Kinder. Die Quote der aktiv erwerbstätigen Väter lag 2012 – je nach Alter des jüngsten Kindes – über 80 Prozent.⁶

Die überwiegende **Mehrheit der jungen Mütter lebt vom Vater des Kindes getrennt** und erzieht allein. **Alleinerziehende Frauen müssen ihr Einkommen besonders häufig mit Hartz IV aufstocken.** Das Statistische Bundesamt fand heraus, dass Alleinerziehende ein erhöhtes Risiko haben, zu viele Schulden zu machen. Hauptauslöser für Überschuldung ist der Verlust des Arbeitsplatzes.⁷

Nahezu alle alleinerziehenden **Mütter ohne Schulabschluss sind gar nicht oder nur gering beschäftigt.** Über die Hälfte der Mütter mit mindestens mittlerer Reife und etwa zwei Drittel der Mütter mit (Fach-)Abitur arbeiten in Teilzeit oder in Vollzeit.⁸

Etwa die Hälfte der arbeitslosen Alleinerziehenden ist von Armut bedroht.

Rund 95.000 junge Eltern studieren in Deutschland. Das hat das Deutsche Studentenwerk ermittelt. Frauen übernehmen dabei den Großteil der Betreuung und Erziehung. Erwartet ein Paar ein Kind, fallen oft selbst modernste Beziehungen in **traditionelle Rollenbilder** zurück: Der Mann verdient das Geld, die Frau nimmt sich Zeit für den Nachwuchs. Immer weniger **Akademikerinnen** bekommen Kinder.

⁶ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/statistisches-bundesamt-immer-mehr-frauen-bleiben-kinderlos-a-932324.html> DL: 11.09.2014

⁷ <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/alleinerziehende-frauen-sind-haeufig-ueberschuldet-a-907658.html> DL: 11.09.2014

⁸ *Alleinerziehende in Deutschland: Lebenssituation und Lebenswirklichkeit von Müttern und Kindern*
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2012
http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Monitor-Familienforschung-Ausgabe-28_property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf DL: 11.09.2014

Die **Kinderarmut** in Deutschland ist sehr hoch. Kinder sind nach wie vor besonders stark von Hartz IV betroffen. Je mehr Kinder eine Familie hat, desto größer ist das **Armutrisiko**.⁹

5. Personenbeschreibung – Persönlichkeit und Charakter

Beschreibt die Persönlichkeit, den Charakter der jungen Mütter im Film

Es geht hier ausdrücklich nicht darum, Verhalten zu bewerten, sondern ein anschauliches Gesamtbild der jeweiligen Person zu entwickeln.



Laura hat das Abitur geschafft

1. Entscheide dich für eine der vier Protagonistinnen und schreibe eine Personenbeschreibung zu Lisa, Fabienne, Steffi oder Laura. Behalte für dich, für welche der Vier du dich entscheidest.
2. Arbeitet in Zweiergruppen: Lest euch gegenseitig eure anonymisierte Personenbeschreibung vor und ratet, um wen es in dieser Beschreibung geht.
3. Anhand welcher Eigenschaften habt ihr erraten können, um wen es sich handelt?
4. Vergleicht die Charaktereigenschaften von Fabienne und Laura. Worin unterscheiden sich die beiden, worin ähneln sie sich. Was fällt euch auf?

⁹ Arme Kinder, arme Eltern: Familien in Hartz IV: <http://www.der-paritaetische.de/armekinder> DL: 11.09.2014

Um dieses Arbeitsblatt zu bearbeiten, musst du den ersten Teil der Dokumentation, „Vierzehn“, kennen.

6. 14 und 18

Wie haben sich die jungen Frauen seit der Geburt ihrer Kinder entwickelt?

Als die Mädchen mit 14 schwanger wurden, waren sie „Schulmädchen“. Der erste Teil der Dokumentation, „Vierzehn“ begleitet sie durch Schwangerschaft, Geburt und das 1. Lebensjahr mit Kind. Wie haben sich Laura, Fabienne, Lisa und Steffi seit dieser Zeit verändert? Was hat sich in ihrem Leben geändert? Entscheide dich für eine der Vier und beschreibe ihre Entwicklung vom Mädchen zur Frau und wie sich ihre Lebenssituation verändert hat. Die Tabelle kannst du gerne ergänzen, wenn es dir sinnvoll erscheint.

| Fabienne, Lisa, Steffi, oder Laura | Mit 14 – bei der Geburt ihres Kindes | Mit 18 – als Mutter eines vierjährigen Kindes |
|--|---|--|
| Liebe, Beziehung zum Vater des Kindes | | |
| Beziehung zum Kind | | |
| Charakterliche Veränderungen, Temperament... | | |
| Beziehung zu den eigenen Eltern, zur Familie des Vaters des Kindes | | |
| Bildung, Beruf Welche Ziele streben sie an, haben sie erreicht? | | |
| Wohnsituation | | |
| Finanzielle Situation | | |

